

Die ersten Jahre

Im Juni 1919 kam Kurt Franke aus italienischer Kriegsgefangenschaft wieder zu Hause an. Auf seiner Arbeitsstelle traf er auf den Sichtigvorer Franz Wohlmeiner, der Gitarre und Klavier spielen konnte. Dessen Bruder spielte ebenfalls Gitarre und Vetter Fritz Wohlmeiner spielte Mandoline.

Franz Wohlmeiner hatte Beziehungen zu Johannes Roderfeld, welcher Geigen-
spieler war. Um Musik zu machen, traf man sich nun oft in »Netten Haus« (bei
Johannes Roderfeld, Anm. d. Red.). Die Brüder Caspar (Gitarre) und Franz Roderfeld
sowie Vetter Heinrich Roderfeld, genannt Schweus (Geige) kamen hinzu.

Die Musik breitete sich nun auf der »Hörre« aus. Dazu kamen ebenfalls Heinrich und
Fritz Vogt (Geige), Josef Thiele (genannt Clasen), Franz Wortmann aus Niederbergheim und
Josef Schröer aus dem Schrewenfeld.

Mit diesen Musikern ist nun ein **Mandolinen-Club** gegründet worden (Sitz: Gasthof Göbel).
Nach einiger Zeit kam der Gedanke an die Aufführung von Konzertstücken. Mit der
Ausnahme von Franz und Josef Wohlmeiner konnte keiner Noten lesen. Durch die Besuche
von Franz Wohlmeiner und Kurt Franke im Gasthof Lüchtefeld in Völlinghausen bekam man
Kontakt zu dem **Lehrer Albert Follmann**, welcher Mädchen im Gitarrespielen unterrichtete.
Lehrer Follmann übernahm nun die Notenausbildung des Mandolinen-Clubs.



*Der Mandolinen-Club:
obere Reihe: Elli u. Franz Wohlmeiner, Heinrich Roderfeld
mittlere Reihe: Caspar Roderfeld, Wilhelm Struchholz, Johannes Roderfeld,
Else u. Curt Franke, Fritz Vogt
untere Reihe: Barbara Nübel, Heinrich Thiele, Franz Roderfeld, Josef Thiele,
Heinrich Vogt, Franz Wortmann, Josef Schröer*



Lehrer Albert Follmann

Die ersten Jahre

Mittlerweile hatten sich in Allagen einige Männer mit Blasinstrumenten zusammengefunden. Diese hatten ebenfalls keine Notenkenntnisse. Sie schlossen sich dem Mandolinen-Club an und fuhren ebenfalls nach Völlinghausen. Zu diesen Personen gehörten Wienold Kutscher (Klarinette), Wilhelm Brinkmann sen. (Tenorhorn) und Theodor Buse (Trompete). Lehrer Follmann war sehr stolz auf die Kombination Allagen/Völlinghausen.

Der Mandolinen-Club blieb jedoch nicht mehr lange bestehen. Die Allagener Blasmusik unter der Leitung von **Willi Brinkmann** (»Kapelle Brinkmann«) hatte mittlerweile ihren Zusammenhalt gefunden und machte sich selbständig.

Die Mandolinen-Club-Mitglieder Johannes Roderfeld, Caspar Roderfeld und Franz Wortmann gingen zur Blasmusik Allagen. Es wurden Noten für Blasmusik besorgt und man probte mal hier und mal da.

Im Frühjahr 1925 stieß **Willi Scharenberg** zur bestehenden Besetzung und brachte neuen Schwung mit ein. Er besaß mehrere Instrumente und blies alles von der Klarinette bis zur Tuba.

Im Jahr 1925 wurden bereits Kriegerfeste, Feuerwehrfeste und Feste in Belecke mit 2 gelernten Märschen gespielt. Durch tatkräftige Unterstützung der Vereinsvorsitzenden Theodor Weber und Werkmeister Franz Roderfeld (Kettenindustrie) wurde es geschafft, von den Erlösen für die Feste erste Uniformen zu kaufen und weitere größere Instrumente anzulegen.

Die Kapelle bestand im Frühjahr 1925 aus:

- 1. Trompete: Willi Brinkmann
(Leiter der Kapelle)
- 1. Trompete: Theodor Buse,
Johannes Roderfeld
- 2. Trompete: Willi Brinkmann jun.
Heinrich Roderfeld
- 1. Tenorhorn: Willi Scharenberg
- 2. Tenorhorn: Heinrich Vogt
- Klarinette: Wienold Kutscher
- Tuba: Caspar Roderfeld



Ziegelbrenner-Belegschaft Ziegelei Berghoff:
mittlere Reihe links: Willi Brinkmann (Trompete)
mittlere Reihe rechts: Willi Scharenberg (Klarinette)

Die weiteren Jahre

21.08.1926: Kriegerverein Allagen: Festzug und anschließend bis 2.00 Uhr Ball in »Kühlen Saal«

24.06.1927: Die Musikkapelle Allagen hat den ersten ganz großen Auftritt und spielt beim **Schützenfest in Niederbergheim** auf.



Anfang Juli 1927:
Jubelfest anlässlich des
200jährigen Bestehens der
Schützenbruderschaft
Wamel/Völlinghausen in
Völlinghausen

vorne: Spielmanszug Allagen
hinten: Musikkapelle Allagen

Geschichte mit Hültenschmidt (überliefert von Willi Brinkmann jun.):

»Wir begleiteten die jüngere Allagener Schützenbruderschaft nach Völlinghausen. Es gab dort eine Kapelle »Hültenschmidt«. Mit Soester Musikern stellte er immer wieder ein Blasorchester zusammen, das alle Schützenfeste zwischen Allagen und Soest spielte. Viele Vereine, wie das so üblich war, waren eingeladen, u. a. auch Allagen. Wir mit Musik dahin. Hültenschmidt war mit großer Besetzung als Hauptkapelle anwesend. Der Abend kam. Wir mit »Muß i' denn...« zum Verabschieden aufs Zelt marschiert. Sonderbarerweise war die Kapelle Hültenschmidt auf dem Zelt angetreten und in dem Augenblick, wo wir so richtig »im Gange« waren, setzte Hültenschmidt plötzlich ein mit »Muß i' denn...«. Allerdings in einem ganz anderen Tempo als wir. Er wollte uns beirren und uns aus dem Rhythmus bringen. Aber da hättest du was erleben können. Struchholz Wilm schlug drauf und wir fanden die Kraft, mitzuhalten voller Stolz. Es führte dazu, daß Hültenschmidt abbrechen mußte, so durcheinander geriet seine »stolze« Kapelle. Am Abend in Allagen ließ Rosevaters Ferdinand die Kapelle hochleben und sagte: »Wir können stolz sein auf unsere Musik, sie hat heute die Kapelle Hültenschmidt geschlagen.«

Juli 1928: Musikkapelle Allagen spielt zum ersten Mal auf dem **Allagener Schützenfest**



Kriegerfest 1929: Vor dem Allagener Kriegerdenkmal

obere Reihe (v.l.n.r.): Caspar Roderfeld (Tuba)
Franz Wortmann (Trompete)
Franz Korf (Klarinette)
Wienold Kutscher (Klarinette)

mittlere Reihe:
Willi Brinkmann (Posaune)
Willi Scharenberg (Tenorhorn)
Josef Korf (Trompete)
Theodor Buse (Trompete)
Peter Ferber (Trompete)

untere Reihe: Heinrich Berghoff (kleine Trommel)
Wilhelm Struchholz (große Trommel)



In den Jahren 1932/1933 übernahm der ehemalige Militärmusiker **Josef Müller** (geb. 12.05.1887) den Dirigentenstab. Um die Proben zu leiten, kam er mit dem Fahrrad aus Niedereimer.

Rosenmontag 1937: Mit Herold Ferdinand Cruse und Prinz Karneval Wilhelm Schröder an der Spitze, beide hoch zu Roß, zog sich ein vor dem Gasthof Kühle beginnender Karnevalsumzug durch Niederbergheim und erreichte nach Unterbrechungen an markanten Punkten Oberbergheim bis zum Hof Buchheister. Danach ging es weiter über den Haarkirchweg nach Westendorf zu den Höfen Loag, Haarhoff und Diemel. Von Westendorf nahm der Zug Kurs nach Allagen. Über Zwischenstationen am Gasthof Lenze und Gasthof Göbel gab es weitere Darbietungen an der Ecke Dorfstraße/Schrewenfeld bei Gerken sowie bei Weber auf der Anhöhe. Gegen 18.00 Uhr ging der Umzug bei Kühle in Niederbergheim zu Ende.



*Franz Vogt (Posaune)
Josef Korf (Trompete)
Peter Ferber (Trompete)
Wienold Kutscher (Klarinette)
Willi Scharenberg (Tenorhorn)
Heinrich Schulte (Tuba)*

Karl Möller mit seiner Frau Bernhardine.



Die weiteren Jahre

Juli 1938: Schützenfest Allagen



Vor der alten Schule in Allagen



Aufstellung vor der Firma Dassel

Eine stolze Mitgliederzahl konnte die Musikkapelle bis zum Ende der dreißiger Jahre aufweisen.

Doch dann hinterließ der 1939 begonnene Zweite Weltkrieg auch hier eine große Lücke.

Da somit nach 1945 keine spielstarke Kapelle vorhanden war, schloß man sich vorübergehend mit der Sichtigvorer Musikvereinigung zusammen.

08./09.08.1948: Erstes Schützenfest der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Allagen nach dem Krieg in Verbindung mit der Feier des 125jährigen Bestehens der Bruderschaft. Das Fest fand mit Fliegerbier und Selbstgebranntem statt. Die Musikkapelle Allagen war mit 12 Musikern dabei.



Am Kriegerdenkmal in Allagen



In dieser Zeit übernahm **Wienold Kutscher** die musikalische Leitung und die Nachwuchsausbildung.

Einige Jahre dirigierte er außer der Musikkapelle auch den Männergesangsverein Cäcilia Allagen.



Die Musikkapelle mit dem Männergesangsverein Cäcilia Allagen in »Kühlen Saal«